

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1896

207 (4.9.1896) I. Blatt

Ausgabe
Wöchentlich zweif. mal.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch die Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf.,
in das Haus gebracht: 2
Mark 80 Pf., durch die Post
ohne Zustellgebühr 2 Mark
50 Pf. Vorauszahlung.

Badische Landeszeitung.

Einzelgebet:
Die 10 Pf. Kollonette
oder deren Raum 20 Pf.
im Restamentheile 60 Pf.
Bemerkungen:
Unbenützte Gebete
werden nicht aufbe-
wahrt und können nachträglich
keine Ansprüche
Berücksichtigung finden.

Redaktion und Expedition: Fischstraße 9.

Telefonanschluß Nr. 401.

Nr. 207. I. Blatt.

Karlsruhe, Freitag, den 4. September

1896.

Rußland und der Dreibund.

Die Wiener „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht einen Artikel, der großes Aufsehen machen wird, denn er giebt, anscheinend aus guter Quelle, Informationen über den Zarenbesuch in Wien, und im Anschluß daran über die Stellung Rußlands zum Dreibunde, die, wenn sie sich bestätigen, unter gewissen Voraussetzungen in der That das ganze Bild der jetzigen Welt-politik wesentlich verändern müßten; denn diese Mitteilungen gipfeln in einer sehr nahen Annäherung Rußlands an die Dreiebundsmächte. Der Artikel geht von der Frage aus, wer der Nachfolger Lobanows werde und fährt dann fort:

Wenn der Zar bald die Wahl trifft, so wird es an dem neuen Minister sein, schon in aller nächster Zeit ein Zeichen zu geben, ob er die Politik Lobanows fortzusetzen oder zu desavouieren gewillt sei. In einem Monat soll der Zar nach Paris gehen. Die Staatsmänner, die Gelegenheit hatten, mit dem Fürsten Lobanow vor einigen Tagen in Wien zu verkehren, bekamen den Eindruck, daß er, der das Zarenpaar an die Seine begleiten sollte, fest entschlossen war, etwaige zu heisse Huldigungen für die russische Waffenbrüderschaft nach Kräften abzuwehren und die Franzosen nicht mit Illusionen über den Grad des Entgegenkommens zu erfüllen, den sie, wenn es einst zur Entscheidung käme, bei dem Verbündeten an der Neva fänden. Die Kabinette der Tripel-Allianz sind, wenn unsere Informationen richtig sind, heute bereits der französisch-russischen Allianz nicht nur bereift, sondern, was mehr ist — unterrichtet.

Zunächst sollen die Dreiebundsmächte darüber ziemlich genaue Informationen haben, daß es tatsächlich einen geschriebenen Vertrag giebt, in welchem Frankreich und Rußland das Maß dessen festsetzen, was sie für den Fall von Verwickelungen einander schuldig wären. Die beiden Verbündeten scheinen bei der Tripel-Allianz in die Schule gegangen zu sein. Der Allianzvertrag, der zwischen Paris und Petersburg abgeschlossen ward, saß nämlich nur die Defensivseite ins Auge. Er bestimmt, was Rußland zu leisten hätte, falls Frankreich von einer oder zwei Seiten angegriffen würde — und er bestimmt, in welchem Ausmaße Frankreich Hilfe an Rußland zu leisten habe, wenn dieses von einer oder zwei Seiten angegriffen würde. Form und Inhalt des Allianzvertrages sollen den Franzosen alle Hoffnung auf Revanche in absehbarer Zeit nehmen. Nur der einzigen Erwartung geben sie sich hin, daß die Intimität mit Rußland eine Steigerung erfahren werde, so daß man sich in Petersburg von einem Defensivbunde zu einer Allianz auch für den Fall der Offensive herbeilasse. Denn darüber kann kein Zweifel sein, daß, wenn bei der französisch-russischen Allianz bisher die Grenzen des Defensivvertrages nicht überschritten wurden, dies Verdienst keineswegs den verschiedenen Herren zukommt, die im Laufe der letzten Jahre im Ministerpalaste am Quai d'Orsay residirt haben, sondern weit mehr Giers und dessen Nachfolger, dem Fürsten Lobanow. Alle, die dem nun verstorbenen Minister in Wien nahe gekommen sind, versichern, daß er entschlossen war, sich nicht von den Sanguinikern an der Seine auf eine Bahn drängen zu lassen, die diesen auch nur durch eine schmale Spalte die Aussicht auf die Möglichkeit der Revanche eröffnete. Wird auch des Fürsten Lobanow Nachfolger über das Verhältnis Rußlands zu Frankreich so denken? Und könnte er nicht etwa noch kühler sein, als der eben Dahingegangene, dem man immerhin französische Meinungen nicht abspreschen vermochte? Wenn z. B. Schuwalow an's Ruder käme, so würde das im Vergleich auch nur zu Lobanow ein beträchtliches Sinken der Temperatur der französisch-russischen Freundschaft bedeuten.

Die „N. Fr. Pr.“ betrachtet dann die in Frage kommenden russischen Diplomaten und Staatsmänner bezüglich ihrer eventuellen Haltung zur Nachfolge Lobanows. Wenn also die Mitteilungen des Wiener Blattes richtig sind, und wenn der Nachfolger Lobanows dessen Politik fortsetzt, dann wird jene grundlegende Aenderung im politischen Gesamtgebilde Europas eingetreten sein, von der wir eingangs sprachen. — Es liegen über die Enthüllungen des Wiener Blattes noch keine Presstimmen vor. In der „Straßb. Post“ finden wir ein Wiener Telegramm, laut welchem in gut unterrichteten Kreisen die Mitteilungen der „N. Fr. Pr.“ be- zweifelt werden.

Vom Tage.

Karlsruhe, 3. Septbr.

Der Sedantag

Ist doch im Reiche eifriger gefeiert worden, als es nach der Ruhe in der Presse schien. Ein Berliner Telegramm meldet uns: In Berlin haben anlässlich des Sedantages sämtliche öffentlichen und viele private Gebäude Flaggen geschmückt angelegt. In den Schulen wurde der Tag festlich begangen. In der Gewerbeausstellung wurde der Tag der Kämpfer von 1870/71 Zutritt zu ermäßigten Preisen gewährt hatte, herrschte vom frühen Vormittag an das regste Leben. In der Haupthalle prangten zahlreiche Fahnen. Auch aus dem Reich e laufen zahlreiche Meldungen ein, welche bezeugen, daß der Sedantag vielfach gefeiert worden ist.

Rußland und Frankreich

Die „Hamb. Nachr.“ veröffentlicht einen Artikel, in dem das Verhältnis Frankreichs zu Rußland besprochen und auf die That-sache hingewiesen wird, daß man in Paris geradezu trampfaste Anstrengungen mache, für den Zarenbesuch und überhaupt für die französisch-russische Entente Stimmung zu machen, und zwar Stimmung unter den Franzosen selbst. Der Artikel wirft die Frage auf: wozu diese Stimmungsmache? und beantwortet sie dahin: aus dem einfachen Grunde, weil sich diese Stimmung für Rußland selbst nicht mehr macht.

Aufmerksamem Betrachtern der Verhältnisse kann es unmöglich entgehen, daß die französisch-russische Allianz an Vollständigkeit zu verlieren beginnt. Die That-sache ist für jeden mit politischem Takte begabten auf das deutlichste fühlbar, wenn es auch schwer fallen dürfte, die der Menge mitgetheilten Gründe zu finden, vorausgesetzt, daß sie solche hat und nicht nur das Befehlende ermittelnd findet. Daß es den politischen Köpfen an Gründen nicht mangeln kann für eine neue Ver- trachtung des französisch-russischen Bündnisses, läßt sich leicht zeigen. Denn selbst dem auf äußerlichen Bedingungen Verlesenen muß es sich aufdrängen, daß alle sachlichen Vorteile des bestehenden Verhältnisses Rußland zufallen. Denn die politische Sicherheit Frank- reichs ist dieselbe nach wie vor, da niemand daran gedacht hat, es an- zugreifen; der Hoffnung, die Reichslande zurückzuerobern zu können, ist es so fern wie je, da Rußland niemals daran denken würde, ihm bei einem zu solchem Zwecke zu unternehmenden Angriffskriege hilfreiche Hand zu leisten. Rußland dagegen hat in einer zielbewußten Politik sich die Mittel Frankreichs geholt und, wenn schon nichts anderes, eine geradezu beispiellose schnelle Ordnung seiner Finanzen mit Hilfe französischer Milliarden herbeigeführt. Es ist dem französischen Volke zu oft erzählt worden, daß sein Heil auf der Allianz mit Rußland beruhe, als daß es sich ohne weiteres fähig fände. Daß es hinsichtlich ihrer denn doch nicht von allen Bedenken frei ist, wird am besten dadurch bewiesen, daß man auf gewisser Seite von Zeit zu Zeit die Notwendig- keit empfindet, ihm klar zu machen, wie genial die französische Politik geführt worden ist, und was die große Nation dem Jaren und seinen Nachgeborn schuldet. Der Dreibund muß auf alle Fälle überumpelt worden sein, aus welchem Grunde, weiß niemand. Die französisch- russische Allianz hat, wie dieser den Zweck, den Frieden zu erhalten, sie kann keinen anderen haben. Weßhalb man also den Dreibund gewisser- maßen matt gesetzt haben will, bleibt vollkommen unverständlich. Ueber- haupt haben wir freilich die französische Politik darüber, daß sie es verstanden haben, ein Bündnis zu machen, das nicht, wie der Dreibund, auf einer Interessengleichheit beruht, sondern bei dem einer Seite alle Vorteile zufallen, und, was das Wertwürdigste dabei ist, gerade der fremden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erfährt: Dem Eintreffen des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe werde hier morgen entgegengefahren.

Berlin, 2. Sep. Betreffs der Novelle zu den Arbeiter- versicherungsgesetzen, welche den Bundesrat demnächst ver- fassen und im November an den Reichstag gelangen soll, sind die Erwartungen in den zunächst beteiligten Kreisen nicht eben hoch gespannt. Eine durchgreifende Verbesserung der geschaffenen Versicherungs-Einrichtungen wird nicht erwartet; insbesondere werden nach dem, was verlautet, die Träger der verschiedenen Ver- sicherungsarten dieselben bleiben, also in dreierlei Organisation neben- einander fortbestehen. Auch die Aufbringung der Mittel in der dreifachen Form wird an Mannigfaltigkeit nicht einbüßen. In der Hauptsache soll sich die Revision, äußerem Vernehmen zufolge, auf die Höhe der Leistungen der Invaliditäts- und Altersver- sicherung einerseits und auf die Versicherungs-technischen Ver- besserungen am Unfallversicherungsgesetz, welche schon in dem 1894er Entwurf mit enthalten waren, — andererseits beschränken.

nlc. Berlin, 2. Sept. Die Vorbereitung zum Allge- meinen Delegiertentag der national-liberalen Partei, welcher am 3., 4. und 5. Oktober in Berlin stattfindet, ist mit dem gestrigen Tage insofern zu einem Abschluß ge- kommen, als die für die Einreichung von Anträgen gefestigte Frist abgelaufen ist. Dem „Aussschuß zur Vorbereitung des Delegiertentages“ liegen nunmehr folgende Anträge vor: 1. und 2. Anträge Marburg (Vahn), betr. Fortführung der sozialpolitischen Gesetzgebung und Reichstagswahlrecht, 3. Antrag Dortmund, betr. Stellung zu wirtschaftlichen Fragen, Organisation der Partei, Preisfragen derselben, 4. Antrag Hannover, betr. Stellung der Partei gegen- über der Regierung wie zu den anderen Parteien, Stellung zu wirtschaftlichen Fragen, Finanzwirtschaft, Vereinsrecht, Militär- gerichtsbarkheit, 5. Antrag Alzey, betr. Steuerysteme in den Einzelstaaten, Reichsfinanzreform, Kunstweinfabrikation, Erwerbs- verhältnisse des Bauernstandes, 6. Antrag Breslau, betr. Empfehlung an die Parteigenossen, eventuell auferhalb des Partei- verbandes das Zustandekommen eines Nationalabends für Wolke nach allen Kräften zu fördern.

Berlin, 2. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Das kaiserliche Konsulat in Damiette gelangt zur Einreichung. — Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Entwurf des Gesetzes betreffend die Aenderung des Arbeiter-versicherungsgesetzes nebst der Begründung. — Die 12. Wanderversammlung der Vere- ine deutscher Architekten- und Ingenieurvereine ist heute geschlossen worden. Morgen findet ein Ausflug nach Joppot statt.

Köln, 1. Sept. Der Handwerker-Delegiertentag Rheinlands, der hier tagte, sollte einstimmig eine Resolution in der es u. a. heißt: „Der Delegiertentag nimmt mit großem Interesse Kenntnis von den Grundzügen des Gesetzes betreffend die Organisation des Handwerkes und des Lehrlingswesens. Nach einstimmiger Ansicht der Versammlung müßte in erster Linie der Begriff „Fabrik“ genau fest- gelegt werden. Nach unserer Meinung ist nur der Betrieb „Fabrik“, in welchem vollständige Teilung der Arbeit stattfindet, wobei Maschinen oder Anzahl der Gesellen nicht in Betracht kommt. Der Delegiertentag erkennt in dem Gesetzentwurf einen bedeutenden Fortschritt, bedauert indes, daß die Bestimmungen des Befähigungsnachweises und der Aus- bildung der Lehrlinge nicht weit genug in den Entwurf aufgenommen sind. Der Delegiertentag setzt das volle Vertrauen in die am 8. bis 10. September in Berlin tagende Konferenz der Handwerker, daß der Entwurf eine solche Fassung erhält, daß er dem Handwerk zum Segen gereiche.“ Als Vertreter der rheinischen Handwerker wurden zur Handwerkerkonferenz in Berlin die Herren Euler und Bodenwig gewählt.

München, 2. Sept. Heute begann die vom Präsidium des deut- schen Handelstages für die Vorbereitung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuches niedergesetzte vierte Unter- kommission, welcher das dritte Buch des Handelsgesetzbuches 1 bis 7 Titel §§ 315—406, „Handelsgeschäfte“, zugeteilt ist, ihre Thätigkeit. Den Vorsitz führte Kommerzienrat Weidert, Präsident der hiesigen Handelskammer. Den Beratungen wohnten als Vertreter der Handelsabteilung des Staatsministeriums des Innern Ober-Regierungsrat Haack und Regierungsrat Schreiber bei. Von auswärts sind viele Delegierte von Handelskammern bzw. Korporationen eingetroffen. Die heutigen Be- ratungen dauerten 7½ Stunden. Zu einigen Paragraphen wurden Ab- änderungsanträge gestellt, im allgemeinen aber dieselben gutgeheißen. Morgen werden die Beratungen fortgesetzt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. Sept. Die von der Regierung einberufene Kom- mission zur Aufstellung einer Enquete über die Einführung einer Warenumschlagsteuer wurde gestern eröffnet. In der Antwort auf die erste Frage, ob die Besteuerung auf den Terminhandel zu beschränken oder auf das Promptgeschäft auszudehnen sei, sprachen sich die Experten der Börsen- und Handelskammern zunächst gegen jede Besteuerung des Warenumsatzes aus, eventuell aber höchstens für Besteuerung der Termingeschäfte. Die Experten der Landwirtschaftsgesellschaften und Mühlenverbände verlangten in erster Linie das völlige Verbot des Getreideterminhandels, eventuell eine sehr hohe progressive Besteuerung desselben.

Italien.

Rom, 31. Aug. Felice Cavallotti, der Führer der Radikalen, hat gestern vor seinen Wählern zu Cortolona bei Pavia eine politische Rede gehalten, der auch 24 radikale Abgeordnete beiwohnten. Cavallotti schlug eine gemäßigte Tonart an, wie sie sich für einen Volks- tiker ziemt, der mit Bestimmtheit darauf rechnet, in absehbarer Zeit die hohe Würde eines Ministerpräsidenten tragen zu müssen. War wenn er auf Cristpi zu reden kam, war es mit seiner staatsmännischen Ruhe

Kretas Helden und Volkslieber.

Von J. Mitsotakis.

(Fortsetzung.)

Außer Sifakis zeichneten sich noch viele andere Tapfere aus, wie Melidoni, den Ieder Noulas aus Eifer sucht erschlug, Sari- dantonis, Ghali, Zouderos, Deljananis, Kourmonlis, Proto- papadakis, Anagnostis, Manoussojannakis, Koratas und Kepapas. Dieser, wie der Name schon andeutet, unter welchem er auch in der Geschichte und in Volksliedern fortlebt, war ein ehemaliger Priester und vollbrachte Wunder der Tapferkeit. Er war schon an der Hand verwundet, als eine Abteilung türkischer Truppen ihn in einem besetzten Turm belagerte, wo er sich mit Löwen- mut verteidigte. Salikar Aga, der Befehlshaber der Türken, hin- geriffen von Bewunderung für seine Tapferkeit, rief ihm zu, er solle sich ergeben, indem er ihm sein Leben zusicherte.

„Giebig Dich, Kepapa, strecke die Waffen,
Dein Leben und Deine Tapferkeit zu retten!“
„Ich ergebe mich nicht, ich halte aus, Ihr ungläubigen Hunde,
Wer weiß, ob mir nicht Freunde Hilfe bringen?“
Unermüdet feuerte er durch die Schießscharten und streckte viele Türken nieder. Diese verloren schließlich die Geduld, so viele der übrigen fallen zu sehen, und da sie keine Kanonen hatten, be- schlossen sie, den Turm in Brand zu stecken. Da brach Kepapas aus dem Turm hervor, schoß noch zwei Türken nieder und fiel von unzähligen Kugeln durchbohrt.

Trotz der langen Jahre des Kampfes wurde Kreta im Jahr 1880 nicht dem neuen freien Königreich Griechenland einverleibt. Natürlich sind deshalb die Volkslieber voll bitterer Klagen gegen die Könige und Diplomaten.

„Wir bauten auf Euch, Ihr Könige des Westens,
Aber wie ungerecht zeigt Ihr Euch gegen uns!
Ihr laßt uns in der türkischen Sklaverei.
Wan steigt auf unsere Berge,
Dort lasse man sich nieder und blicke um sich,
Und man wird rings umher die Geier fliegen sehen,
Die christliche Gebeine in ihren Schnäbeln halten.
Wer kann die Kreten zählen,
Die für die Freiheit fielen.“

Wahrhaft rührend ist die Einfachheit, mit der die Volksmuse

Frankreich und England mit der Strafe Gottes am jüngsten Tage bedroht.

Wenn der furchtbare Richter kommen wird, alle zu richten umgeben von den himmlischen Heerscharen, und hört die ungerechten Leiden der Christen, werden auch die Kretenser erheben und bittere Klage erheben über die große Ungerechtigkeit, deren Opfer sie geworden.

Dann verantworte dich, England und Frankreich!
Warum bedroht das Lied nicht auch Rußland, da dieses doch im Verein mit den anderen beiden Mächten die griechische Sache vertrat und die Grenzen des neuen Königreiches vorzeichnete? Wollte der Dichter seine Glaubensgenossen schonen, wenn er Ruß- land ausließ, als er die Klage des Himmels herabrief, oder konnte er die drei Mächte nicht zusammen reimen? Vielleicht geschah es aus beiden Gründen.

In einzelnen Liedern schreiben die Kretenser es ihren Feindern zu, daß ihr Vaterland nicht befreit wurde, besonders ihrer Streit- sucht, dem Erbfeind dieser Insel. Sie glauben, der Peloponnes habe gerade deshalb ein glücklicheres Los gezogen, weil er von diesen Feindern frei sei.

Auch Morea kämpfte, aber dort war man einig.

Und es trug aus dem Kampfe den Preis der Freiheit davon!

In Wahrheit blühte aber auch in Morea die Ziviltät, denn Palms belämpfte Kolotrotis und Kolotrotis verfolgte Mauro- dorato. Es kam sogar während des Freiheitskampfes zu Bürger- kriegern. Alle Griechen sind eben derselben Rasse und haben gleiche Untugenden:

Die wahre Ursache, weshalb Kreta unter der türkischen Herr- schaft blieb, war die, daß die drei Mächte, Rußland, Frankreich und England, die den Griechen zu Hilfe kamen, kein großes Griechenland gründen wollten. Besonders England tritt lange gegen Frankreich und Rußland und wollte dem neugegründeten Staat nur die Gylladen und den Peloponnes zugestehen, als dessen Grenzlinie die Landenge von Korinth gelten sollte. Seit der Gründung des Königreiches Griechenland im Jahre 1830 hat Kreta sich siebenmal erhoben, 1833, 1841, 1853, 1866, 1878, 1889 und jetzt im Jahre 1896. Unter all diesen größeren oder kleineren Auf- ständen war jener von 1866 der bedeutendste, worin die Einver- leibung Kretas in Griechenland proklamiert wurde. Dieser Auf- stand, der genugsam die Aufmerksamkeit und Teilnahme Europas

erregte, hat 2 Jahre lang gedauert, da die Aufständischen von Griechenland aus durch Zusendungen von Munition und Frei- willigen unterstützt wurden. Zwei kretische Helden, Chahi Michalis und Kriaris, haben sich bei diesem Aufstande besonders aus- gezeichnet.

Chahi Michalis, ein Mann von hohem Wuchs, lebt heute noch, hochbetagt als Flüchtling in Athen. Schon als Jüngling hatte er sich durch Tapferkeit und kühne Thaten gegen einzelne Türken her- vorgehoben. Als er im Jahre 1861, als revolutionärer Untreibe ver- dächtigt, in der Festung von Kanca eingeschlossen war, beschloß er, zu entfliehen, indem er sich von dem Festungswalle herabließ. Dies war ein sehr kühnes Unternehmen, denn der Wall ist sehr hoch und von einem tiefen Graben umgeben. Die Festung von Kanca, sowie die der anderen beiden Städte, Kandia und Retimo, sind von den Venetianern erbaut worden. Nach der Seefeste hin sind die Befestigungen nur schwach, weil die Unterdrücker von dorther nichts fürchteten, desto stärker aber sind die Werke nach der Land- seite hin.

Der Gefangene ließ sich durch die Höhe des venetianischen Walles nicht schrecken. Heimlich sandte er Botschaft an Freunde in seinem heimatlichen Bezirk Kalos und bedeutete sie, in einer be- stimmten Nacht ihn an einer gewissen Stelle unterhalb des Walles zu erwarten und wagte den schrecklichen Sprung. Ganz versägen, mit einem gebrochenen Beine, wurde er unten von seinen Lands- leuten aufgehoben und in die Berge in Sicherheit gebracht. Fünf Jahre später beteiligte er sich an dem großen Aufstande von 1866, in welchem er sich durch Klugheit und Mäßigkeit auszeichnete. Die Volkslieber nennen ihn „den weisen Chahi“ und erzählen, wie er das Leben der türkischen Gefangenen schonte, indem er bemerkt war, so viel als möglich die Gravel eines Guerillakrieges zu ver- meiden.

Ganz verschieden von Chahi Michalis war Kriaris, der andere Held des Aufstandes von 1866. Er war aus dem Bezirke von Selina, und von kleiner, unterlegter Statur, aber, wie der Volks- mund sagt, ein Löwe in Menschengestalt. Bei Beginn einer Schlacht rief er ein lautes Gebrüll aus und stürzte sich blindlings auf die Türken. Trotzdem war es ihm nicht beschiden, von feinds- licher Kugel zu fallen, denn er starb einige Jahre später in Äglen aus natürlichen Todes. Außer den Heldenliedern giebt es auf Kreta noch eine Menge anderer Lieder, die von der Liebe und

aus. Er bedachte seinen alten Gegner mit Kosenamen wie „Subjekt für ein Verbrechenrennen“, „tolnwürdiger Mann“ und behauptete, daß Crispin „mehr Erdenscheinlichkeit auf dem Gewissen als Haare auf dem Kopfe habe“. Politisches Interesse bot Cavallotti's erneutes Bekenntnis zum Treibund und seine Ermahnungen an die Franzosen, ihr Verhalten gegen Italien zu bessern. Die Deutschenreue und Franzosenfreundlichkeit scheint also in Norditalien gar nicht mehr zu ziehen und diese Specialität bleibt in Zukunft dem Signor Matteo Renato Imbriani aus der halbbankrotten Stadt der Barlettalose ganz allein reserviert. Im übrigen suchte Cavallotti nachzuweisen, daß Rudini noch diesen Herbst die Kammer auflösen müsse, um auch das letzte Ueberbleibsel aus der Zeit der Tyrannei Crispin aus der Welt zu schaffen. Falls Rudini die Neuwahlen nicht gutwillig vornehme, werde die radikale Partei bei der ersten Gelegenheit gegen ihn stimmen und ihn dadurch, wie die Dinge nun einmal liegen, in die Minderheit bringen. Dann werde Rudini die Kammer auflösen müssen. Cavallotti rechnet natürlich darauf, daß Neuwahlen seine Partei sehr verstärken würden, was angesichts des absehbaren Unglücks und der schwachen Hand Rudini's auch sehr wahrscheinlich wäre. Unter diesen Umständen würden die Abgeordneten der gemäßigten Parteien vielleicht flug handeln, wenn sie dem radikalen Führer keine Gelegenheit geben, jetzt schon die Auflösung der Kammer zu erzwingen.

England.
London, 2. Sept. Die „Times“ melden aus Jaunzibar von gestern: Nach Berichten aus Pemba und den entferntesten liegenden Gebieten Jaunzibars ist die Lage ruhig. Der Sekretär des Sultans begab sich nach Pemba, um den Regierungsantritt des Sultans bekannt zu geben.

London, 2. Sept. Das Blatt „Manchester Guardian“ sagt über die englisch-songasalische Unternehmung gegen die Mahdisten: In militärischen Kreisen herrscht heute kein Zweifel mehr darüber, daß die Zusammenziehungen der Streitkräfte des Kongoslaates an dessen nordöstlicher Grenze im Einvernehmen mit dem britischen Auswärtigen Amte erfolgt sind. Zwischen London und Wien sind während mehrerer Wochen Korrespondenzen über die Dongola-Unternehmung gewechselt worden.

Spanien.
Madrid, 2. Sept. Der Ministerpräsident erklärte auf Befragen, die von Porto-Rico gemeldete Erregung sei ohne Bedeutung. Gleichwohl werde er, wenn es notwendig sein sollte, Verstärkungen absenden und energisch jede Aufstörung unterdrücken.

Balkanhalbinsel.
Konstantinopel, 2. Sept. Vorgestern expedierte die französische Botschaft 50 beim Credit Lyonnais und anderen französischen Instituten und Etablissements bedienstete Armenier nach Marseille. Die russische Botschaft schaffte 70 Armenier, die sich nach dem Botschaftspalais geflüchtet hatten, fort. Die Einschiffung erfolgte unter Ueberwachung von Beamten der Botschaft.

Philippopol, 2. Sept. Nach Berichten aus Konstantinopel ist die geistliche Stadtbeleuchtung zur Jahresfeier der Thronbesteigung des Sultans viel schwächer ausgefallen, als sonst. Auch zahlreiche Türken hatten es infolge der traurigen Lage unterlassen, ihre Häuser zu erleuchten. Ebenso hatten die Botschafter den Brauch der Beleuchtung nicht entsprochen mit der Begründung, die Beleuchtung bilde keinen Akt internationaler Verpflichtung oder Höflichkeit. Freudenzeichen seien aber nach den letzten traurigen Ereignissen nicht am Platze. Bei der üblichen Beglückwünschung im Hildiz-Kiosk drückten sämtliche Dragonen der Botschaftern ihr Bedauern über das Vorgefallene aus. Es sollen 1500 türkische Arbeiter und Lastträger, welche an den jüngsten Ausschreitungen regen Anteil genommen haben, nach türkischen Angaben zur Hintanhaltung weiterer Ausschreitungen in den Kasernen interniert sein.

Philippopol, 2. Sept. Der Großhändler Matini von Salonichi hatte die Lieferungen für die Truppen auf Kreta wegen großer Zahlungsrückstände eingestellt. Der hierdurch eingetretene Proviantmangel nötigte die Truppen, sich in die 3 Hauptorte der Insel zurückzuziehen. Mit Mühe konnten in diesen Tagen 10.000 Pfund als Aufschlagszahlung gezahlt werden. — Dem österreichischen Bäder, welcher nach Budapest das Brot zu bringen pflegt, ist dasselbe von hungrigen Soldaten weggenommen worden.

Baden und Nachbarländer.

Lauda, 2. Sept. Gestern Nacht 9 1/2 Uhr brach hier Großfeuer aus. Es wurden durch dasselbe 3 Wohnhäuser und 6 Scheunen eingeeigelt und überdies die anstößenden Gebäude zum Teil sogar stark durch Feuer und Wärmestrahlen beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen, dagegen ist ein Kind Viehvieh umgekommen. Der Gebäudeschaden ist etwa 24.000 Mark. Stroh und Fährnisse der Brandbeschädigten sind, abgesehen von einem einzelnen Falle, gegen Feuersgefahr versichert gewesen. — Heute Vormittag 10 Uhr ist der Brand noch nicht zu Ende und sind die hiesige städtische und ebenso die Bahnhof-Feuerwehr mit Böcken noch vollauf beschäftigt. Auswärtige Hilfe war erschienen von Tauberbischofsheim, Dittigheim, Mittelhausen, Gerlachshausen, Zimmern, Grünsfeld, Marbach, Königshofen, Messelhausen, Oberlanda, Beckstein und Heßfeld. Brandstiftung wird vermutet und zwar soll der Brandstifter einer der Beschädigten sein. Der Betreffende wurde heute Nacht nach der Ankunft des Amtes und der Gensdarmerei verhaftet und heute früh in's Amtsgefängnis Tauberbischofsheim abgeliefert.

Stühlingen, 1. Sept. Von Seiten des hiesigen Gemeinderats war vor einiger Zeit an das Generalkommando des 14. Armee-Korps ein Antrag auf Verstärkung unserer Garnison ein-

anderen Regungen des menschlichen Herzens handeln. Die Lieblichen sind großenteils Dichtlichen, die zum Tanze gesungen werden, während dessen Männer und Frauen sich bei den Händen fassend eine Kette bilden, und in rhythmischen Schritten sich bewegen. Aber diese Dichtlichen sind nicht alle gleich schön, bei einigen sogar hat man, des Reimes wegen, auf einen vernünftigen Sinn verzichtet. (Schluß folgt.)

Verchiedenes.

Der neue malerische Entwurf des Kaisers, der dem Prof. Knauth in Kassel zur Ausführung übertragen worden ist und sich zur Vereinfachung bereits in der Reichsdruckerei befindet, ist, nach dem „Vol. Anz.“, eine allegorische Darstellung des deutschen Reichs, der den Frieden bewacht. Die Zeichnung ist in derselben Weise wie der bekannte Entwurf des Kaisers: „Wölfer Europas, wahrer Herr der heiligsten Güter!“ in Facsimile, Schwarz auf Weiß, ausgeführt. Sie hat ungefähr dieselben Größenverhältnisse wie jene Darstellung, ist aber nicht im Längs-, sondern in einem ziemlich schmalen Höhenformat gehalten. Das genannte Blatt beschreibt das Bild so: „In einem offenen Säulentempel sieht man eine Gruppe edler Frauengestalten, welche die Wissenschaft, die Kunst, den Handel u. s. w. verkörpern. Eine poetische Verfinnlichung der Mächte der Kultur, die nur unter den Segnungen des Völkervertriedens zur hohen Entwicklung gelangen können, zeichnet sich diese Gruppe durch schön bewegten Fluß der Linien aus. Im mittlungsvollen Gegenfasse zu ihr steht die krafttrogende Gestalt des deutschen Reichs, der im mittelalterlichen Kleide mit gezücktem Schwert am Thor des Tempels Wache hält. Im Hintergrunde zeigen sich in Wolken die Dämonen des Krieges. Die ganze Darstellung dürfte als ein Seitenstück zu dem im vergangenen Jahre bekannt gewordenen Bilde aufzufassen sein. Wie damals, so ist auch diesmal der deutsche Kaiser der vollständig selbständige Urheber der Zeichnung. Die allegorischen Gestalten sind in Haltung und Bewegung genau so gezeichnet, wie der Monarch sie stizziert, der sich ja schon als Prinz Wilhelm praktisch und theoretisch viel mit bildender Kunst beschäftigt hat. Nur die malerische Durchföhrung ist das geistige Eigentum von Professor Hermann Knauth.“

gereicht worden. Von obiger Behörde ist nun dieses Gefuch abschlägig beschieden, mit der Begründung, daß bei Neuformationen eine Verstärkung der Garnisonen des badischen Unterlandes von vornherein ausgeschlossen gewesen sei.

Heidelberg, 2. Sept. Da der Friedrichsbau des Schlosses ausgebaut werden soll, wie er früher war, d. h. ein Stodwerk höher, so muß die in ihm untergebrachte städtische Sammlung auf mehrere Jahre ihren Platz räumen. Da die Sammlung sicherlich von vielen Tausenden besucht wird, so würde man es sehr bedauern, wenn sie in Risten verpackt Jahre hindurch unzugänglich sein sollte. Man hat an das Bandhaus gedacht, das mit wenigen Mitteln zur provisorischen Unterbringung der Sammlung eingerichtet wäre. Leider aber stößt man da auf Widerstand, indem von der Bauleitung das Bandhaus zur Lagerung von Baumaterialien beansprucht wird. Da für diese Materialien anderwärts leicht ein hinreichend geschützter Platz geschaffen werden kann, so wird hoffentlich unsere Stadterwaltung geeigneten Orts dringende Vorstellungen anbringen, um das Bandhaus für die Sammlung zu erhalten.

Rehl, 2. Sept. Während in den benachbarten Gemeinden die Mäuseplage einen bedenklichen Charakter anzunehmen scheint, ist bis jetzt auf der Gemarkung Stadt und Dorf Rehl von dem Verheerungsweck der Nagetiere nicht die geringste Spur zu entdecken. Wahrscheinlich hat das letzte Hochwasser der Kinzig sowie dasjenige des Rheins den unliebsamen Gästen ziemlich auf diesen Gemarkungen zugeführt. — Landwirt Kirman von Rehl Dorf ist den Folgen des Sturzes von Garbenwagen erlegen. — Das Gasthaus zur Krone in Neumühl ist durch Kauf an den Bierdepot-Inhaber der Sinner'schen Brauerei in Grimwinkel, Herrn Käthe, übergegangen.

Freiburg, 2. Sept. Das heutige „Anzeigeblatt“ für die Erzdiözese Freiburg enthält die Mitteilung an den Diözesanbischof, daß der Erzbischof seit „einigen Tagen nicht unbedeutend erkrankt ist“. Es wird die Abhaltung öffentlicher Gebete angeordnet. — Daselbst Blatt veröffentlicht einen Erlaß des Erzbischofs, welcher daran erinnert, daß am 9. September unser Landesfürst, Großherzog Friedrich, das 70. Geburtstagsfest begeht. Die Geistlichen sollen am nächsten Sonntag die Gläubigen auf diesen Festtag freudig und des ganzen Volkes Aufmerksamkeit machen und bestimmte Dank- und Bittgebete mit ihnen verrichten. Am Festtage selbst soll zur Dankagung ein feierliches Gebet mit Te Deum gehalten werden. Am Vorabend ist der Gebetsakt feierlich einzuläuten. — Ueber das Befinden des Erzbischofs lauten der „Fr. Bot.“ noch Berichte, daß Sr. Excellenz gestern, obwohl eine Verschlimmerung seines Befindens nicht eingetreten war, die Sterbaja trament zu empfangen wünschte, welche ihm Johann von Weibshofen Stifter im Beisein der zur Zeit hier anwesenden Domherren gestern Abend gereicht wurden. Der Zustand ist heute unverändert.

Freiburg, 1. Sept. Am Freitag, 4. Sept., nachmittags, wird vom Hause des Kunstmalers Weiges in der Thalstraße aus die von Mäntelbauverein gestellte Jubiläumsfestzugsgruppe den Einwohnern Freiburgs zur Anschauung gebracht werden.

Freiburg, 2. Sept. Der a. o. Prof. Herr Dr. G. Richter hat „Fr. Anz.“ einen Aufsatz als Nachfolger Niehl's zum Dr. D. A. in der Philosophie an hiesiger Universität erhalten und angenommen und infolge dessen den an ihn ergangenen Ruf an die Universität Rostock abgelehnt.

Aus dem Amte Wolsch, 1. Sept. Ueber das in der „Bad. Landesztg.“ bereits von anderer Seite gerügte Verhalten des Pfarrers von Schapbach wird uns, zugleich mit einem weiteren Beleg für „seiner Eitern Fremdsichtigkeit“, noch geschrieben: Ein schlechter Patriot scheint der Herr P. in Schapbach zu sein. Am 25. d. Mts. feierte nämlich der Kriegerverein daselbst sein 25jähriges Stiftungsfest, verbunden mit der feierlichen Uebergabe der von Sr. K. G. dem Großherzog für 25jähriges Bestehen badischer Militärvereine gestifteten Fahnenmedaille durch Sr. Excellenz, den General Frhm. v. Alder. Anlässlich dieser Feier wollte der seit Gründung des Vereins an dessen Spitze stehende Vorstand, Herr Gemeindevorsteher Waidle, auch der 7 im Feldzugsjahre 1870/71 aus der Gemeinde gefallenen Krieger in prächtvoller Weise gedenken und die in der Pfarrkirche angebrachte Gedenktafel in sinniger Weise zieren lassen. Er suchte bei dortigem Pfarramt um die Erlaubnis zur Anbringung der Dekoration nach, erhielt aber einen nicht weniger als höflichen ablehnenden Bescheid. Um keinen Stempel hervorzuheben und von vornherein die Festesfreude nicht zu beeinträchtigen, unterließen alle weiteren Schritte. Daß das Benehmen des Pfarrers nicht nur bei den gedienten Soldaten, sondern auch bei der gut christlich gesinnten Einwohnerschaft Schapbachs geradezu Erbitterung hervorrief, ist wohl begreiflich, umso mehr als Herr P. schon am 26. Januar d. J. anlässlich des Geburtstages des deutschen Kaisers dem Kriegerverein die sonst seit Jahren demselben in der Kirche reservierten Plätze verweigerte. Einem weiteren Kommentars bedarf dieses Benehmen wohl kaum.

Vom Feiner Kios, 27. Aug., wird dem „Allb.“ geschrieben: „Es ist ebenso auffallend als rührend, mit welcher frommen Eifer das „Säckinger Volksblatt“ sich bemüht, bei jeder Gelegenheit die Lehrer zu beschimpfen und die Schule zu verächtlichen. Die unverantwortlichen Missethäter, die der Züricher Räbel gelegentlich des letzten „Aufsches“ sich zu Schulden kommen ließen, werden zum großen Teil den Schulen und den „hochmütigen Schulmeister“ in die Schuhe geschoben. Gleiches Recht für alle — was würde das „Säck. Volksbl.“ dazu sagen, wenn wir das Haberfeldtreiben, das in dem streng katholischen Bayern so ungezügelt Weinende und schwere Verbrechen im Gefolge hat, der dortigen Geistlichkeit an die Stockschleife hängen wollten? Wenn in manchen Dörfern des badischen Landes, besonders in dem oberen Teile desselben, die Schuldisziplin den Lehrern immer mehr Sorge bereitet, so trägt das genannte fromme Blatt einen großen Teil der Schuld daran. Der Schüler, der fast allwöchentlich die Lehrer als hochmütige und schädliche Schulmeister behandelt sieht in einer von Pfarrern empfohlenen Zeitung, muß es zulezt als ein verdienstliches Werk betrachten, seinen Lehrer für die viele Mühe und Arbeit statt mit Dank mit Unmut und Widersehtigkeit zu lobnen. Aber nur so fortgemacht im St. Romaner Stil; vielleicht können die Lehrer auch einmal sagen: Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“

Aus Baden, 3. Sept. Heidelberg. Aus dem Laden des Uhrmachers Schmuck auf der Hauptstraße wurde mittelst Einbruchs Uhren und Pretiosen im Werte von 3—4000 Mark gestohlen. Von den Dieben hat man noch keine Spur. — Hoffenheim. Der 32 1/2 Jahre alte Landwirt Albert Best fiel beim Futterherunterwerfen vom Heuboden auf die Scheinennette und wurde so schwer verletzt, daß er schon während seiner Verbringung ins Bett den Geist aufgab. — Medesheim. Landwirt Peter Stier wurde von seinem Pferd so unglücklich auf den Unterleib getreten, daß er im Heidelberg Krankenhaus starb.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Septbr. — Hofbericht. S. K. R. der Großherzog wohnte am 31. v. M. der Besichtigung der 57. Inf.-Brigade (Generalmajor von Braunschweig) und der 29. Kavallerie-Brigade (Generalmajor Kuhlmann) an. Um 6 Uhr früh begab sich S. Kgl. Hoheit von Zwingenberg nach Neumkirchen, den Erbgroßherzog, der 57. Infanterie-Brigade eine Gefuchsaufgabe gestellt war, ließ S. K. Hoheit das Jäger-Bataillon Nr. 8 und das Regiment Nr. 118 in Neumkirchen an sich vorbeimarschieren und folgte dann der Entwicklung des

Regiments Nr. 114 südlich Neumkirchen. Ein Angriff der Brigade in der Richtung auf Breitenbronn schloß die Übung. Nach der Besprechung erfolgte noch ein Vorbeimarsch in Regimentskolonne vor dem Großherzog. Nummehr begab sich S. K. Hoheit zur 29. Kavallerie-Brigade, welche mit dem Rücken an Breitenbronn in Paradeaufstellung stand. Nach einem Parade-marsch im Schritt führte die Brigade mehrere Exerzierbewegungen aus und gewann damit die Höhen westlich Neckarsachsenbach. Nun stellte der Divisionskommandeur der Kavallerie-Brigade verschiedene Gefuchsaufgaben. An deren Ausführung fügte der Divisionskommandeur eine Besprechung der Übung an, bei welcher — wie auch bei derjenigen der Infanterie-Brigade — der kommandierende General, General der Kavallerie von Bülow, sich beteiligte. Ein Parade-marsch im Trab schloß dann die Besichtigung. S. K. G. der Großherzog traf gegen 2 Uhr wieder in Zwingenberg ein und fuhr abends 6 Uhr von dort nach Hainstadt, während der Erbgroßherzog noch einige Tage in Zwingenberg Manderquartier behält. In Hainstadt wurde der Großherzog von den Spitzen der Ortsbehörden und dem Landeskommissar, Ministerialrat Frhm. v. Mühl, bei welchem S. K. Hoheit Quartier angenommen hatte, am Bahnhof empfangen. Hainstadt war festlich geschmückt und illuminiert. Große Ehrenporten zierten den Eingang des Ortes und der Besichtigung des Herrern von Mühl. Der Großherzog verblieb zwei Tage in Hainstadt. Am 1. September, früh fuhr der Großherzog über Waldürn in die Gegend von Waldstetten, um der Besichtigung der 28. Kavallerie-Brigade (Generalmajor von Rabe) durch den Divisionskommandeur, Generalleutnant v. Grone, anzuwohnen. Der kommandierende General, General der Kavallerie v. Bülow, war gleichfalls anwesend. Nachdem die Übung und die sich anschließende Besprechung beendet waren, führte der Großherzog auf dem gleichen Wege nach Hainstadt zurück. Die Ankunft daselbst erfolgte mittags nach 12 Uhr. Im Laufe des Nachmittags empfing S. K. Hoheit verschiedene Personen und nahm abends einen Lampionzug und ein Ständchen der Gemeinde, des Militär- und Gesangsvereins von Hainstadt entgegen.

Der Herzog von York ist gestern Abend 5 Uhr 43 Min. von Badel nach Frankfurt hier durchgereist.

Am Jubiläumsfest. Wir erhalten folgende Zuschrift:

Sehr geehrte Redaktion! In Nr. 206 II. Ihres geschätzten Blattes erwähnen Sie das Gerücht, daß die Jubiläumsgesellschaft sich erst am Fasanengarten in den Festzug einziehen und nur bis zum Schlosse mitziehen werde. Ich beehre mich Ihnen ergebenst mitzuteilen, daß dieses Gerücht jeder tatsächlichen Grundlage entbehrt. Mit vorzüglicher Hochachtung namens des Sonderauschusses für die Gruppe XI. des Festzugs: (gez.) Freiherr von Söbman, Kammerherr und Ministerialrat.

Wir freuen uns aufrichtig, daß unsere Voraussetzung richtig war und an irgend eine Durchbrechung der Festzugsordnung nicht gedacht wird. Das erwähnte Gerücht war hier vielfach verbreitet und wurde sehr abfällig besprochen — jetzt werden sich die aufgeregten Gemüter wohl wieder beruhigen und die schöne Jubiläumsgesellschaft mit umso größerem Interesse an sich vorbeiziehen sehen.

Die Säkularfeier in Hamburg beabsichtigt, den 70. Geburtstag des Großherzogs am Vorabend, also am 8. Sept., in einem aussergewöhnlichen Rahmen von in Hamburg und Umgegend anässigen geborenen Badenern oder von solchen Herren zu begehen, welche in irgend näheren Beziehungen sich zu unserem badischen Vaterlande fügen und den Wunsch hegen, an dem Feste teil zu nehmen. Die Feier besteht in einem um 6 Uhr beginnenden Festmahle mit darauffolgendem Kommerz im Patriottischen Hause, in dem demnächst zur Verfügung gestellten Künstlervereins-Zimmer Nr. 20 I. — Am Gedanktag waren gestern auch hier die öffentlichen und militärischen Gebäude, sowie eine Reihe von Privathäusern besetzt.

Die 32. Sitzung des badischen Eisenbahnrates hat unter dem Vorhise des Ministers des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn v. Brauer, gestern Vormittag 10 Uhr im Konferenzsaale der Generaldirektion der Groß. Staats-eisenbahnen stattgefunden. Den Gegenstand der Verhandlungen bildeten: 1) Mitteilung der Generaldirektion über Ausgabe des 9. Nachtrags zum Verzeichnis der Ausnahmestellen; 2) Mitteilung der Generaldirektion über Einführung eines Ausnahmestellen für Ausfuhr von Getreide u. s. w.; 3) Beratung des Winterfahrplans 1896/97.

In die sozialdemokratischen Vereine des Landes rüchre, lt. „Fr. Anz.“, der Vertrauensmann für den Karlsruhe Wahlkreis das Gesuch, sie möchten folgen, für den Parteitag zu Gotha bestimmten Antrag des sozialdemokratischen Vereins in Karlsruhe zu dem ihrigen machen: „Der Parteitag möge beschließen: Der im Privatbesitz des Genossen Adolf Ged in Offenburg dreimal wöchentlich erscheinende „Volksfreund“ geht am 1. April 1897 in den Besitz der sozialdemokratischen Partei über und erscheint von da an täglich und zwar in Karlsruhe.“ Wir haben schon neulich erwähnt, daß Herr Ged keineswegs geneigt ist, seine fetten Pründe in Offenburg so ohne weiteres aufzugeben. Erst auf dem letzten badischen Parteitag erklärte er auf die an ihn als Zeitungsvorleger von den „Genossen“ gerichteten Wünsche und Besuchen, er stehe noch immer auf dem Standpunkt, daß man einen Privatunternehmer nicht zwingen könne, etwas zu thun, von dem er überzeugt sei, daß es für ihn nur Nachteile haben werde.“ Da wird sich Herr Ged wohl auf einen — Zeitungsbankrott gefaßt machen müssen.

Das Forstheimer Sommertheater brachte zum nächsten Hauptmanns „Weber“ vor ausverkauftem Hause zur Darstellung. Die Künstlertruppe, unter der Direktion des Hrn. Walter stehend, wird nun nach dem Reichshallentheater in Karlsruhe übersiedeln.

Amliche Nachrichten.

Der Großherzog hat dem Privatdozenten in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Heinrich Goldschmidt den Charakter als außerordentlicher Professor verliehen, den charakterisierten außerordentlichen Professor Dr. Franz Graess an der Universität Freiburg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor für Mineralogie, Kristallographie und Petrographie an der genannten Hochschule ernannt, dem K. Pr. Staatsminister und Staatssekretär des auswärtigen Amtes Freiherrn Warffahl von Wierstein die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm vom Kaiser von China verliehenen dritten Stufe I. Klasse des Ordens vom doppelten Drachen und dem Bildhauer und Lehrer an der Kunstgewerbeschule in Düsseldorf, Professor Clemens Wulfsberg, die nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm vom Kaiser verliehenen K. Pr. Kronenordens 4. Klasse erteilt.

Militärdienstnachrichten. v. Winkler, Hauptm. vom Jäg.-Bat. Nr. 14 und kommandiert als Adjutant bei der Inf. der Jäger und Schützen, der Charakter als Major verliehen. v. Bamelz, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 25, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregiert. v. Dähmig, Pr.-Lt. vom demselben Regt., zum Hauptm. und Komp.-Chef befördert. v. Stengler, Pr.-Lt. a. D., bisher von der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, früher im Inf.-Regt. Nr. 41, in der Armee und zwar mit seinem Patent als Pr.-Lt. bei dem Inf.-Regt. Nr. 25 wiederangestellt. v. Silber vom 7. bad. Inf.-Regt. Nr. 142, zum überzähl. Hauptm. befördert. Dem Hauptm. und Komp.-Chef v. Erich vom 6. bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, den Pr.-Lt. v. Werner vom Inf.-Regt. von Lüthow (L. rhein.) Nr. 25, v. Kaefer vom 8. ostpreuss. Inf.-Regt. Nr. 45, und kommandiert als Exerzierer bei dem Kadettenhause in Karlsruhe, v. Argelander vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, v. Langsdorff vom 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, v. Gasse, à la suite des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114 und kommandiert als Exerzierer bei dem Kadettenhause in Karlsruhe, v. Hartmann vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, — ein Patent ihrer Charge verliehen; Graf v. Vigtium v. Schaadt, Pr.-Lt. vom 3. Bad. Drag.-Regt.

Ämtliche Bekanntmachungen.
(Aus dem „Kaiser Tagbl.“)
Herrn Dr. Heinrich Schmidt
aus Mannheim ist weiter bis zum 1. Oktober 1. 3. zum Stellvertreter
des Groß-Notars Becker in Baden
bestellt worden.
Karlsruhe, den 26. August 1896.
Ministerium der Justiz, des Kultus
und Unterrichts.
In Vertretung:
S. B.

**Das Fahren mit Fahrrädern be-
treffend.**
Wir bringen hiermit in Erinnerung,
dass das Fahren mit Fahrrädern auf
dem Blase vor dem Hauptbahnhof, öst-
lich der Karl-Friedrichstraße, südlich der
Kriegstraße bis zum Kaiserlichen Post-
gebäude, verboten ist. (§ 33 Ziffer 6
Straßenverkehrsordnung.)
In den verkehrsreichen Straßen, in
denen nach § 5 Abs. 2 der Verordnung
vom 29. Oktober d. J. die Fahrgeschwin-
digkeit beschränkt zu sein ist, darf fort-
angehend nicht gefahren werden, nicht
insbesondere auch die Straße der Kriegs-
straße vom Wasserbrunnen bis zum
grünen Hof.
Karlsruhe, den 28. August 1896
Großh. Bezirksamt.
Jacob.

Suchen erschien bei uns und
ist vorrätig in allen Buch-
handlungen: 3968.2.2
**Die politischen Erwerbungs-
Bücher**
unter der Regierung
Großherzog Friedrichs.
Festschrift
zur Feier der Vollendung des
70. Lebensjahres
Seiner Königlichen Hoheit
des Großherzogs
im Auftrag der badi-
schen National-Literatur-
Veranstaltung
von
Dr. Robert Goldschmidt,
Professor am Großherzoglichen
Gymnasium in Karlsruhe.
Preis 60 Pf.
Madel'sche Buch-
und Buchdruckerei
in Karlsruhe, Waldstr. 10.

An J. J. Reiff's Verlag in
Karlsruhe ist soeben erschienen und
durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Ansprachen u. Kundgebungen,
welche Seine Königliche Hoheit Groß-
herzog Friedrich von Baden als Pro-
fessor des badi-
schen Militär-
vereins-Verbandes bei feierlichen und feilichen
Gelegenheiten an die alten Soldaten,
die Mitglieder des badi-
schen Militär-
vereins-Verbandes gerichtet hat.
Gesammelt und herausgegeben von
E. Platz, Major i. R.,
Präsidentmitglied und Vorsitzender des
Breisgau-Militärvereins-Verbandes.
Preis 60 Pf. 3988.2.2
Obiges Buch darf in keiner
Bibliothek fehlen!

Fächer
jeder Art
in reicher Auswahl bei
Friedrich Bloß,
Großh. Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Karlsruhe.
Reparaturen, ebenso Repara-
turen werden prompt besorgt.
Fernsprech-Anschluss Nr. 213.

Ruhrkohlen
alle Sorten, wie:
Fettschrot,
Maschinenkohlen,
Gasflammkohlen,
Fettmuskohlen,
Flammuskohlen,
Schmiedekohlen etc. etc.,
Steinkohlen-Brikets der
Marke B. B.,
Anthracitkohlen, besonde-
rs, der Beche Langenbrunn.
Verwand ab Marau nach jeder Station
aus ununterbrochen aufeinanderfolgenden
Schiffen. Nur beste Sorten. Fabriken
und sämtlichen Annehmlichkeiten. Prompte
Lieferung. 3192-16
Anfragen erbeten
Friedrich Kiefer,
Kohlenhandlung, Karlsruhe.
Telephon Nr. 254.
Karlsruhe.
Eines der ältesten hiesigen
Bau- (Maunier-) Geschäfte
ist mit über ohne Anwesen abzugeben.
Geht. Offerten an die Expedition d. Bl.
erbeten unter Nr. 3923.5.4

Andreas Saxlehner
k. u. k. Hof- Apotheker Lieferant
Hunyadi János Quelle
Zu haben in allen
Mineralwasserdepôts
sowie in allen
Apotheken.
Man wolle
ausdrücklich
verlangen:
Saxlehner's Bitterwasser
Als bestes
seltener Art bewährt
und kräftlich
empfohlen
Anerkannte
Vorzüge:
Prompte, milde,
zuverlässige Wirkung.
Leicht und ausdauernd von
den Verdauungs-Organen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger
und nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.

Zur Erinnerung an den 9. September.
Büsten S. K. H. des Grossherzogs in Galvano-Bronze und
in sogenannter Elfenbeinmasse, modelliert (20 centim. hoch)
von Professor Rudolf Mayer in Karlsruhe.
Relief-Porträts S. K. H. des Grossherzogs, in Galvano-
plastik mit Holzrahmen.
Zinn-Becher mit dem Porträt S. K. H. des Grossherzogs und
Ansicht des Karlsruher Residenz-Schlusses.
Trink-Gläser mit dem Landes-Wappen.
Medaillen in Bronze, in Britannia oxidirt
Gedächtnis-Thaler in Silber mit dem Porträt
S. K. H. des
Broschen — echtes, unechtes Silber — Elfen- Grossherzogs,
beim-Malerei
Photographien, die neuesten Aufnahmen S. K. H. des Grossher-
zogs, verschiedene Grössen.
Bleistifte, Federhalter mit vergoldetem Kronen-Ansatz und
mit Stempel: „Friedrich, Grossherzog von Baden“
Relief-Porträts I. K. H. der Grossherzogin, in Galvano-
plastik mit Holzrahmen.
Broschen mit dem Porträt I. K. H. der Grossherzogin,
echtes, unechtes Silber — Elfenbein-Malerei —
empfehlen
Friedrich Bloß,
Grossherzoglicher Hoflieferant,
F. Wolff & Sohn's Detail,
Kaiserstrasse 104, Ecke der Herrenstrasse.

Dittmann's Wellenbadschaukel.
3442-6
Zu Fabrikpreis à M. 42 bei
Wilhelm Götte,
Karlsruhe.
Größtes Spezialgeschäft für Bad-Einrichtungen.

Genre-Separat
Seit 1. Juli 1896.
Joppenanzug nach Maß M. 60.—
Herbst-Paletot 50.—
Demi-Hose 29.—
Netto Caffee
empfehlen in b. bekannter Ausführung 3870.15.4
W. Wolf jr., Tuchhandlung u. Maßgeschäft.

Jährliche Production der Nestlé'schen Milchfabriken:
30.000.000 Büchsen.
Täglicher Milchverbrauch 100.000 Liter.
15 Ehrendiplome. * 21 goldene Medaillen.
Nestlé's Kindermehl
(Milchpulver)
wird seit 30 Jahren von den ersten Au-
toritäten d. ganzen Welt empfoh-
len und ist das beliebteste und weitver-
breitetste Nahrungsmittel für kleine Kin-
der und Kranke.
Nestlé's Kindernahrung
enthält die reinste Schweizermilch,
Nestlé's Kindernahrung
ist allbewährt und stets zuverlässig.
Nestlé's Kindernahrung
ist sehr leicht verdaulich, verhindert Erbre-
chen und Diarrhoe, erleichtert das Ent-
wöhnen.
Nestlé's Kindernahrung
wird von Kindern gern genommen, ist
schnell und einfach zu bereiten.
ist während der heissen Jahreszeit, in der
jede Milch bald in Gährung übergeht, ein
„keimfreies“ Nahrungsmittel für kleine Kinder. 404.24.18
In allen Apotheken und Drogen-Handlungen.

Georg Oehler, Hofkonditor,
Karlsruhe,
Herrenstrasse 18, in nächster Nähe des Hoftheaters und der
Kaiserstrasse. Telephon 352, 852.10.8
empfehlen seinen geschmackvollen Kaffee-Salon zur geneigten Benützung.
Täglich frische Fleisch- u. Brieschenpasteten, Torten, Kuchen,
Kaffee- u. Theebäckwerk in reicher Auswahl.
Specialität: Griechisches Brod.
Kaffee, Chokolade, Thee; Gefrorenes in allen Sorten; Café glacé,
Punsch romaine, Sorbetto, Cobler, Limonaden, Süßweine u. s. w.
Große Auswahl seiner Bonbons, Fondantsdesserts, Pralinen,
Chokoladedesserts, Bonbonnières u. Attrappen.

Das Modewaaren-, Seiden-, Teppich- u. Damen-Confections-geschäft
145 Kaiserstr. S. MODEL, Karlsruhe,
beehrt sich den Eingang der
Neuheiten für Herbst und Winter
in glatten und gemusterten farbigen Kleiderstoffen,
schwarzen Kleiderstoffen, schwarzen und farbigen
Seidenstoffen, Costümes, Blousen, Morgenkleidern,
Unterröcken, Jacken, Kragen, Golfcapen, Plüsch-
Umhängen, Regenmänteln, Abendmänteln u. s. w.
ergebenst anzuzeigen. 3968.1
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

Kurhaus Schloss Heidelberg.
Brauchvolle rubine Lage zunächst der Schloßruine. Heilanstalt für Rheumatischen und andere chronische Er-
krankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität. Mechanische Heilmittel. (Kurgarten von
Dr. Sander, Stodholm). Pneumatische Behandlung (Geistlicher Doppelcurator). Prof. Dr. Lehmann's
Station für Frühlings- und Herbst- Kures durch Prospect. Leitender Arzt: Dr. Dambacher, früherer Hofarzt
von Herrn Geh. Rath Erb. 1521.24.23

Pädagogium Neuenheim b. Heidelberg.
Staatlich berechtigt. Kleine Gymnasial- und Realschulen: Sexta-
Prima, Curie I. Gini, Frö. Maturum. Verb. f. alle Schulverg. Familien-
pensien. Gute Aulicht. Turn- u. Spielplatz. Dr. phil. Volz. 4004.2.1

Eine Weinhandlung
mit H. Weennerei, netten Gebäulich-
keiten, circa 1/2 Hektar schönem, weithin
vollem Obst- und Gemüsegarten mit dem
Anwesen herum zu Baumhäusern, im Bahnh-
hof in nächster Nähe zu stehen kommt,
an einem sehr schönen Blase der Boden-
seggend, wird um den billigen Preis
sammt guter Rundschaft, von 25,000 M.
dem Verkauf ausgelegt durch das Inter-
nationale Kommissions-Geschäft,
Seestraße 21, Friedrichshafen.
NB. Wer sich in der in Entwicklung
befindenden, schönen Bodenbesetzung,
Schweiz, sowie Oesterreich-Ungarn an-
taufen will, wende sich mit Angabe seiner
Wünsche u. Verfügung von 20 Pf. in Brief-
marken vertrauensvoll an obiges Geschäft.
4005.2.1

Wie beliebt
Ihnen das Kaffegetränk mit
Weber's Karlsruher Kaffeegewürz?
Ganz ausgezeichnet! — Nicht wahr?
Dieses edelste Kaffeeverbesserungsmittel der Welt ist zu
haben in Colonialwaaren-, Drogen- u. Delikatessgeschäften.
2872.1

Zilder Sauerkraut
empfehlen
L. Käppele,
Würstler.
Auf bevorstehende Festlichkeiten empfehle:
Schinken gekocht in allen Größen,
Schinken roh z. kochen,
Schinken z. roh essen,
Büge (Vorderschinken),
sowie alle feineren u. gewöhnlichen Würstsorten.
Ludwig Käppele, Würstler,
Waldstraße 47. 3994.2.1

Auf kommende Festtage
empfehlen
Schinken
mit und ohne Knochen, roh und gekocht, in
allen Größen, sowie Wurst- und Fleisch-
waren in größter Auswahl.
Besonders empfehle die beliebten Vorder-
schinken zum Abkochen im Gewicht von
4-6 Pfd. a 80 Pf. per Pfd.
A. L. Beck,
Kaiserstraße 150. Telephon 335.
NB. Bestellungen für gekochte Schinken
erbitte frühzeitig. 3997.1

Die Kunstflickerei-Anstalt
von **C. M. Rindler** in Karlsruhe,
Friedrichsplatz 6,
empfehlen sich zur Anfertigung von 3350-13
Vereinsfahnen
in nur kunstgerechter Ausführung und durchaus Handarbeit zu soliden Preisen.
Fahnenbänder u. Schärpen in jeder Ausführung werden ebenfalls billig geliefert.
Büreau für Arbeitnachsweis Karlsruhe
für weibliches und männliches Personal empfiehlt sich den ge-
ehrten Herrschaften, sowie Dienerschaften bestens zur Be-
nützung. 2941.12.10
W. Gutekunst,
Karlsruhe, Waldstrasse 52.

Madame Ida Trotta
Spezialistin für Gesicht-, Hand-
und Nagelpflege nach amer. Methode.
empfehlen sich bestens. Schriftl. Anfragen
werden nach Mannheim, C. 8, 14 er-
beten. Auf Wunsch persönliche Be-
suche. 4001.1
Scutigergesch.
Suche gewandte, soliden, unerbey-
ratheten, älteren Scutiger zu 2-3 Pfunden
zu möglichst baldigem Eintritt. 3975.3.2
Med.-Rath Dr. Baumgartner,
Baden-Baden.
T. Kellner!!!
im Alter von 17 bis 19 Jahren,
die ihre Lehre in guten Dänischen
bestanden haben, suchen Stellen
durch K. Tröster, Kreis-
Schreiber, Karlsruhe. 3998.3.1
Straße 17, Karlsruhe.
Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Donnerstag den 3. September 1896.
Abend 6 (Grande Abonnements-
partie). 1. Abonnement-Vorstellung.
Fra Diavolo.
Komische Oper in 3 Akten von Eugen
Scribe. Musik von Auber.
Personen:
Fra Diavolo, unter dem
Namen des Marquis
von San Marco S. Rosenber.
Lorena, seine Geliebte S. Kellner.
Pamella, seine Gemahlin Fr. Komitzki.
Lorenzo, Offizier bei den
römischen Dragonern S. Buffard.
Matteo, sein Vetter Fr. Meyer.
Gertrude, seine Tochter Fr. Bredem.
Giacomo, sein Diener S. Sahn.
Beppo, S. Sahn.
Ein Diener S. Sahn.
Ein Diener S. Sahn.
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.

Gasthof
in vortheilhafter Lage in der Stadt
Karlsruhe, zu verkaufen.
Belust. Konjum u. Frequenz pro
Monat: 36 Netto Bier, 14 Netto
Wein, viel feine Branntw. u. Café
und 150 Reisende logierend. Anzahl-
ung M. 25,000.— Offerten unter
H. P. 325 an H. H. Wolf,
Kam.-Gericht, Pauli i. Bad. 3993.2.1

Sehr schöne 3712.6.5
Casplanos
von M. 280.— bis M. 400.—
sowie gut erhaltene
Pianos
von M. 320.— an sind wieder in
reichhaltiger Auswahl auf Lager.
Ludwig Schweisgut,
Gr. bad. Hoflieferant,
Karlsruhe, Herrenstr. 31.

4000.1 **Hundeverkauf.**
Wegen Aufgabe der Zucht sind sämt-
liche Forterriers u. Dachshunde zu ver-
kaufen. Die Hunde sind feinerer Ab-
stammung und meist gute Schliefer.
Zwinger Schwarzbach, Hofhe in (Zau).
Madame Ida Trotta
Spezialistin für Gesicht-, Hand-
und Nagelpflege nach amer. Methode.
empfehlen sich bestens. Schriftl. Anfragen
werden nach Mannheim, C. 8, 14 er-
beten. Auf Wunsch persönliche Be-
suche. 4001.1

Scutigergesch.
Suche gewandte, soliden, unerbey-
ratheten, älteren Scutiger zu 2-3 Pfunden
zu möglichst baldigem Eintritt. 3975.3.2
Med.-Rath Dr. Baumgartner,
Baden-Baden.
T. Kellner!!!
im Alter von 17 bis 19 Jahren,
die ihre Lehre in guten Dänischen
bestanden haben, suchen Stellen
durch K. Tröster, Kreis-
Schreiber, Karlsruhe. 3998.3.1
Straße 17, Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Donnerstag den 3. September 1896.
Abend 6 (Grande Abonnements-
partie). 1. Abonnement-Vorstellung.
Fra Diavolo.
Komische Oper in 3 Akten von Eugen
Scribe. Musik von Auber.
Personen:
Fra Diavolo, unter dem
Namen des Marquis
von San Marco S. Rosenber.
Lorena, seine Geliebte S. Kellner.
Pamella, seine Gemahlin Fr. Komitzki.
Lorenzo, Offizier bei den
römischen Dragonern S. Buffard.
Matteo, sein Vetter Fr. Meyer.
Gertrude, seine Tochter Fr. Bredem.
Giacomo, sein Diener S. Sahn.
Beppo, S. Sahn.
Ein Diener S. Sahn.
Ein Diener S. Sahn.
Anfang: 7 1/2 Uhr. Ende: nach 9 Uhr.
Kleine Preise.